Naturw. Zeitschrift f. Niederbayern	36	107 - 108	Landshut 2021

Nachruf
ALFRED ESCHELMÜLLER
(1922 – 2017)

Am 03. August 2017 ist unser Ehrenmitglied A. ESCHELMÜLLER im Seniorenhaus in Riedenburg im Altmühltal im Alter von 95 Jahren friedlich entschlafen.

ALFRED ESCHELMÜLLER wurde am 26. Juni 1922 in Neu-Erlaa, das seit 1938 zu Wien gehört, geboren. Kindheit und Jugend haben ihn nicht verwöhnt. Nachdem er sein pädagogisches Studium, einschließlich „Matura“ und erster Lehrbefähigungsprüfung, erfolgreich absolviert hatte, kam 1942 die Einberufung zum Reichsarbeitsdienst. Es folgten Militärdienst, Fronteinsatz, Verwundung bei Stalingrad, mehrere Operationen, nach halber Genesung abermals Einsatz an der Ostfront beim „letzten Aufgebot“.

Alfred Eschelmüller, Steinmetz

„Ich interessiere mich sehr für Pflanzen, vor allem für Bäume. Angeregt wurde ich besonders durch ein Buch, das u. a. aufzählt, welche Bäume vor 50 Jahren im Landshuter Hofgarten wuchsen. Viele davon sind nicht mehr da. Nur an den öffentlich zugänglichen Stellen unserer Stadt habe ich bisher 230 verschiedene Arten, darunter manche Rarität, festgestellt und in meine Kartei aufgenommen. — Als stellvertretender Konservator des Vereins bin ich jetzt auch darangegangen, die Mineraliensammlung im Herzogschlößl zu säubern und zu inventarisieren. Im nächsten Jahr kann sie wahrscheinlich wieder zugänglich gemacht werden.“

Landshuter Zeitung, 06. November 1954
Interview der Woche:
Mit Liebe vertieft ins Studium der Natur

Es gelang ihm, sich aus den zerfallenden Verteidigungslinien in Südböhmen nach Westen abzusetzen und gelangte so in amerikanische Kriegsgefangenschaft.

Bis er im Herbst 1946 wieder im Lehrerberuf einsteigen konnte, arbeitete er als „Umschüler“ in einem Steinmetzbetrieb. Eine wichtige Zäsur ergab sich 1948 durch die Heirat mit HEDWIG PATZELT, der Tochter eines Landshuter Steinmetzmeisters. Da das Lehrergehalt in Wien niedrig war, folgten entbehrungsreiche Jahre, und das Paar entschloss sich 1951 nach Landshut zu gehen. Dort folgte die Arbeit im Steinmetzbetrieb seines Schwiegervaters bis hin zu Gesellen- und Meisterprüfung.

In Landshut war es der Naturwissenschaftliche Verein, der seinen Interessen an der Natur, den Pflanzen, Tieren und Gesteinen am meisten entgegenkam. Er hielt seine ersten naturkundlichen Vorträge und erwarb sich große Verdienste als Konservator bei Ordnungsarbeiten zusammen mit seiner Frau in der Gesteinssammlung. 1980 wurde er zum Ehrenmitglied ernannt.

1982 erschien im 29. Berichtsband von ihm der Artikel: „Zur Kenntnis von *Dryopteris expansa (= Dryopteris assimilis)* im Bayerischen Wald“.

1957 zog das Ehepaar ESCHELMÜLLER nach Kempten, wo er bis 1960 weiter als Steinmetz arbeitete und 1960 in Zeiten des Lehrermangels wieder in den Schuldienst zurückkehrte. 1958 wurde ALFRED ESCHELMÜLLER Mitglied im Naturwissenschaftlichen Arbeitskreis Kempten, dem er über ein halbes Jahrhundert auf vielfältige Weise diente: als Berater, als Referent für spezielle floristische Themen, als Autor und schließlich als Schriftleiter der Mitteilungen. In dieser Funktion wurde er von seiner Frau Hedwig maßgeblich unterstützt.

Seine schriftlich fixierte wissenschaftliche Tätigkeit begann mit der Erfassung und Kartierung der Blütenpflanzen und ihrer Schädlinge im Kartenblatt Sulzberg. Nach intensiverer Beschäftigung des mit seiner Frau gerne in den Bergen wandernden Botanikers mit Enzianen und Orchideen sah ESCHELMÜLLER seine Herausforderung in kritischen Arten und Bastarden der mitteleuropäischen Farne. Im Kontakt mit den bedeutendsten Farnspezialisten in Mitteleuropa lernte er den Formenkomplex der *Dryopteris*- (Wurm- und Dornfarn-) Arten intensiv kennen. Dabei erkannte ALFRED ESCHELMÜLLER, dass die sichere Einordnung kritischer Arten nur mit der Kenntnis der Chromosomenzahl möglich war. Hier kam ihm der Kontakt mit Anton Bär vom Naturwissenschaftlichen Arbeitskreis Kempten entgegen, der sich um Chromosomenzählungen und mikroskopische Messungen kümmerte. Es entwickelte sich eine 47-jährige Zusammenarbeit, bei der ALFRED ESCHELMÜLLER zu seinen wichtigsten Forschungsergebnissen kam. Dazu gehören Erstfunde von diploiden und triploiden Arten des *Dryopteris affinis*-Komplexes sowie von tetra- und pentaploiden Bastarden mit *Dryopteris filix-mas*. Er entdeckte den tetraploiden Bastard aus *D. filix-mas* und dem diploiden *D. affinis subsp.punctata*, der schließlich den nach ihm benannten Holotyp *D. complexa nothosubsp. eschelmuelleri* lieferte.

Gemeinsam mit BÄR verfasste ESCHELMÜLLER 18 Publikationen über Dryopteris-Arten. Das Schriftenverzeichnis enthält gut einhundert Veröffentlichungen.

Seine letzten Lebensjahre verbrachte er im Seniorenheim in Riedenburg. Die körperlichen Kräfte und die Sehfähigkeit schwanden vor allem nach dem Tod seiner lieben Gattin Hedwig im Jahre 2013. Mit dem Hören klassischer Musik und dem Verfolgen der wissenschaftlichen Entwicklung bei den Farnen konnte er sich bis wenige Tage vor seinem Tod geistig fit halten.

XAVER MENHOFER

Literatur

BÄR A. & LAUERER I. 2017: ALFRED ESCHELMÜLLER 1922 – 2017. Nachruf, Berichte der Bayerischen Botanischen Gesellschaft 87: 239 – 242.

DÖRR E., 1982: ALFRED ESCHELMÜLLER – 60 Jahre. Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Arbeitskreises Kempten 25(2) 3 – 5.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Naturwissenschaftliche Zeitschrift für Niederbayern

Jahr/Year: 2021

Band/Volume: 36

Autor(en)/Author(s): Menhofer Xaver

Artikel/Article: Nachruf ALFRED ESCHELMÜLLER (1922 – 2017) 107-108